

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbad, Ober- u. Niederlichtenau, Sriedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von **E. L. Sörfter's Erben** (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: **Pulsnitz**, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: **J. W. Mohr** in **Pulsnitz**.

Nr. 112.

Sonnabend, den 18. September 1909.

61. Jahrgang.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachers **Martin Robert Ziegenbalg** in Großröhrsdorf wird **Termin zur Verkündung** eines anderweitigen Beschlusses, betr. den vom Gemeinschuldner vorgeschlagenen **Zwangsvergleich**, worüber die Gläubiger im Termine am 20. August 1909 abgestimmt haben, auf den **25. September 1909, vormittags 1/12 Uhr**,

anberaumt.

Pulsnitz, den 16. September 1909.

Königliches Amtsgericht.

Ueber das Vermögen der Weißwarengeschäftsinhaberin **Emilie Anna verebel. Burkhardt**, geb. Fischer in **Pulsnitz** wird heute am 17. September 1909, nachmittags 3 1/2 Uhr das **Konkursverfahren** eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Zschucke** in **Pulsnitz** wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum **7. Oktober 1909** bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den **16. Oktober 1909, vormittags 9 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zu der Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **7. Oktober 1909** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht Pulsnitz.

Auf Blatt 17 des hiesigen Handelsregisters, die Handelsgesellschaft in Firma **Job. Gottfried Schöne** in **Großröhrsdorf** betr., ist heute eingetragen worden, daß dem Buchhalter Herrn **Wilhelm Ewald Kluge** in **Großröhrsdorf** Procura erteilt ist.

Pulsnitz, am 17. September 1909.

Königliches Amtsgericht.

Montag, den 20. September 1909, nachmittags 4 Uhr, sollen im Gefäß zum „**Sächsischen Hof**“, hier, auf Rechnung, **30 Tonnen Briketts** meistbietend **versteigert** werden.

Pulsnitz, den 18. September 1909.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Das Wichtigste.

Die Eröffnung des sächsischen Landtages wird, wie vom König bestätigt worden ist, am 9. November erfolgen.

Der sozialdemokratische Parteitag setzte am Freitag die Beratung der Reichsversicherungsreform fort, übte sehr scharfe Kritik an den meisten Bestimmungen und erklärte sie im wesentlichen für nicht den Wünschen der Sozialdemokratie entsprechend.

Aus Kreisen, die Herrn Schack, dem Helben der Triole-Affäre, nahe stehen, verlautet, Schack habe in bestimmter Form abgelehnt, sein Reichstagsmandat niederzulegen.

Der Verein deutscher Eisengießereien hält gegenwärtig in Dresden seine 41. ordentliche Hauptversammlung ab.

Das Kaisermandat wurde gestern um 11 1/2 Uhr beendet, ohne daß es zu einer Entscheidung zwischen Rot und Blau gekommen wäre.

Fürst Bülow erklärte, er werde auch im Herrenhause nicht erscheinen.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Sonntagsplauderei. Das Erntedankfest, das unsere Parodie morgen feiert, ist ein Freudentag in jeglicher Beziehung. Dieser Tag ist durch seinen Reichtum, mit dem ihm die gütige Natur ausgestattet hat, besonders ausgezeichnet. An ihm will sich der scheidende Sommer noch einmal in seinem vollsten Glanze zeigen. Eine hohe Poesie umschwebt den Erntedankfesttag. Was seine Weihe ausstrahlt, ist Freude, Ruhe und Sicherheit, die der dunklen Winterzukunft alle Bangigkeit genommen hat. Und auch rein als Bild genommen, giebt dieser Tag eine wunderbare Stimmung, ein Gemälde voll hohen, eigenartigen Reizes wieder. Er paßt so recht in die Zeit hinein und man möchte es nicht geändert wissen. Da muß man unwillkürlich an die Worte des Dichters denken:

Schwer herein
Schwankt der Wagen,
Korn beladen;
Bunt von Farben
Auf den Garben
Liegt der Kranz,
Und das junge
Volk der Schnitter
Fliegt zum Tanz.

Um den Tag seiner Bedeutung nach möglichst festlich und schön zu gestalten, wird das Gotteshaus mit Kränzen und Blumen geschmückt. Je reicher dieser Blumenschmuck, desto ehrender ist es für die ganze Kirchengemeinde. Ueber dem Altar prangen die schönsten Erzeugnisse des Gartens und des Feldeb. Aber auch dem Innenraum des Gottes-

hauses fehlt es nicht an Schmuck. Das verleiht ihm einen geradezu wunderbaren und in jeder Weise stimmungs-vollen Eindruck. Auch die Getreidegarben fehlen nicht. Doch nicht nur die Kirche ist festlich geschmückt, überall will man seiner Freude über das glückliche Einbringen der Erntefrucht bereiten Ausdruck verleihen. In den Bauernstuben werden Erntekränze aufgehängt, die bis zum nächsten Erntedankfeste an ihren Plätzen bleiben, denn auch ihnen wohnt die Kraft inne, Glück zu bringen. Und Glück ist in dem Leben des Menschen ja die Hauptsache, das eigentlich niemals fehlen soll.

Pulsnitz. Das im April von Herrn Stadtmusikdirektor Frenzel angelegte, aber wegen zu geringem Besuch nicht abgehaltene große Konzert findet nunmehr Mittwoch, den 29. September, im Saale des Schützenhauses statt. Wir versehen nicht, das einen hohen musikalischen Genuß versprechende Konzert zahlreichem Besuch zu empfehlen.

— St. Lambertstag war gestern. Der 17. September gilt beim deutschen Volke als ein bedeutungsvoller Wettertag. Allgemein glaubt man, daß heiteres Wetter an diesem Tage einen trockenen Frühling und eine gute nächstjährige Ernte prophezeit. Der Lambertstag ist auch der Tag, an dem die Kusernte beginnt. In früheren Zeiten war der Lampertstag ein Tag frühlichen Lebens. Man zog hinaus, um Rüsse zu sammeln, wobei allerlei Kurzweil getrieben wurde. Heute pflegt dies nicht mehr zu geschehen.

— (Zur Landtagswahl.) In unserem, dem dritten städtischen Wahlkreise, der die Städte Bischofswerda, Großenhain, Pulsnitz, Radeberg, Radeburg und Stolpen umfaßt, ist als der alleinige Mittelstands-kandidat Herr Kaufmann Georg Knobloch-Radeberg aufgestellt worden. Herr Knobloch gilt mit Recht als ein ausgezeichneter und energischer Vertreter mittelständischer Ante und erfreut sich in weitesten Kreisen lebhafter Sympathie. In Bälde wird auch von Seiten der Mittelstandsvereinigungen aus in den in Frage kommenden Orten die Wahlbewegung eingeleitet werden.

— In den Lausitzer Flußgebieten wurden in der ersten Dekade (1.—10.) des September folgende Niederschlagsmengen in Millimetern oder Litern pro Quadratmeter festgestellt: Spree 3 (normal 19), Löbauer Wasser 2 (18), Mandau 2 (20), Neiße 3 (19), Schwarze Elster 4 (18), Pulsnitz 5 (17). Die Niederschläge waren in ganz Sachsen unternormal.

— Meißner Dombau-Lotterie. Bei der ersten Ziehung der 9. Meißner Dombau-Lotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10000 Mark auf Nr. 15283, 2000 Mark auf Nr. 76666, 1000 Mark auf Nr. 102338, 500 Mark auf Nr. 9271, 300 Mark auf Nr. 10260 104039, 200 Mark auf Nr. 4047, 18517 59711 89924 94042 104391 114547 116689 118999, 100 Mark auf Nr. 2470 70278 73395 88014 138445. (Ohne Gewähr.)

Großröhrsdorf. (Berufsjubiläum.) Am 15. September beging Herr Prokurist Ewald Kluge hier das 50 jährige Jubiläum als Beamter der Firma Johann

Gottfried Schöne. Dem schon früher mit königlicher Auszeichnung bedachten Jubilar wurden aus diesem Anlasse zahlreiche Ehrungen und Aufmerksamkeiten — insbesondere seitens genannter Firma — zuteil.

Bretinig. Herr Kreishauptmann von Graushaar aus Baugen traf am Freitag gegen halb 12 Uhr hier ein, um unserm Orte einen Besuch abzustatten. Er sprach zunächst und insbesondere bei Herrn Gemeindevorstand Pehold vor und nahm sodann in Gemeinschaft mit genanntem und Herrn Pfarrer Kränkel eine Besichtigung der Kirche vor. Nach mehr als einstündigem Aufenthalte verließ er unsern Ort um sich vom Bahnhof Großröhrsdorf aus weiter zu begeben.

Hauswalde. Nach einer Mitteilung des Kirchenvorstandes liegt kein Grund vor, von der althergebrachten Ordnung, wonach das Kirchweihfest am Montag vor dem Reformationsfest zu feiern ist, abzuweichen.

S. Z. K. Dresden, 17. September. (Protest des Landesverbandes der evang. Arbeitervereine gegen die jetzige Steuerpolitik und die neuen Steuern.) Der Dresdner Gesamtverein des Landesverbandes der evangelischen Arbeitervereine im Königreich Sachsen haben gegen die bisherige Steuerpolitik abermals Stellung genommen und folgender Resolution des Dresdner sozialen Ausschusses seine Zustimmung erteilt: Die Delegierten des Landesverbandes haben am 21. März 1909 auf der Hauptversammlung zu Deuben einer Resolution des Landesverbandes-Vorstandes zugestimmt, die u. a. auch eine Erklärung enthielt zugunsten neuer, unbedingt nötiger Verbrauchssteuern, wie sie der Finanzgesetzentwurf der Regierung forderte. Sowohl Vorstandsmitglieder wie Delegierte waren damals der Ueberzeugung, daß die in dem Regierungsentwurf den breiten Massen zugemuteten Opfer das Neueste dessen darstellten, was den minderbemittelten Volkskreisen an neuen Steuern zu tragen auferlegt werden könnte. Leider hat sich aber diese Hoffnung als falsch erwiesen. Nach Zustimmung der Reichsregierung sind durch die neue Mehrheit des Reichstages (Konservative, Zentrum, Polen) dem deutschen Volke Lasten aufgebürdet worden, die befürchten lassen, daß infolge wesentlicher Verteuerung notwendiger Genussmittel (Kaffee, Tee) und nötiger Verbrauchsgegenstände (Bündwaren) eine Verschlechterung der Lebenshaltung der unbemittelten Stände einerseits und ein merkbarer Rückgang im Verbrauch, verbunden mit Verringerung des Umsatzes und Verminderung der Erwerbsmöglichkeit für viele zu beklagen sein wird. Die Evangelischen Arbeitervereine bedauern auf das Lebhafteste, daß die hierfür verantwortlichen Parteien derartiger Steuerpolitik nicht deutlich erkannt, daß sie insbesondere die bedauerliche Wirkung auf die patriotische Gesinnung der Bevölkerung anscheinend so gering eingeschätzt haben.

S. Z. K. Dresden, 17. September. (Einführung von Streubüchsen für Salz und Pfeffer in den Gastwirtschaften.) Der ärztliche Bezirksverein für Leipzig-Land hat gegen einen gefundheitslichen Mißstand



im Gastwirtsgerichte Stellung genommen, indem er einen Antrag an das königliche Landesmedizinalkollegium zu richten beschloß, wonach der obligatorische Gebrauch von Streubüchsen für Salz und Pfeffer in den Gastwirtsgerichten des Königreichs Sachsen eingeführt werden soll.

Dresden. Der Neubau der Augustusbrücke ist in den letzten Monaten bedeutend gefördert worden, sodaß die Einweihung dieses wichtigen Verkehrsweges zwischen der Alt- und Neustadt voraussichtlich am 1. Oktober 1910, und zwar gleichzeitig mit der Einweihung des neuen Rathauses, stattfinden kann.

Anlässlich der Anwesenheit Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Seiner Majestät des Königs Friedrich August von Sachsen in Meissen wird den beiden Monarchen am Abend des 20. September im Burghofe der Albrechtsburg eine Gefangenserenade dargebracht werden. Es singt die Gruppe Meissen vom Elbgaufängerbund unter Leitung von Kantor Stahl-Meißner: „Kaiserhymne“ v. Stahl (mit Orchester); „Das deutsche Lied“ von Ottenhofer; „Am Brunnen vor dem Tore“; der gesamte Sängerbund Meißner-Land unter Leitung von Kantor Paul Gläser-Großhain: „Des Liedes Krystall“ von Schmidt, „Der Jäger Abschied“ von Mendelssohn, „Soldatenlied“ von Kremser (mit Orchester). Der Beginn der Serenade ist auf 1/2 10 Uhr festgesetzt.

Freiberg. Bei dem Manöver der 23. Division hielt ein mit Freiburger Herrschaften besetztes Geschir in einem Hohlwege am Waldrande bei Spechtshausen. Ueber diesen Hohlweg hinweg schoß eine Abteilung Grenadiere auf feindliche Kavallerie. Dadurch wurden die Pferde des Kutschgeschirrs scheu und stürzten davon. Dabei wurde der Kutscher, der vor den Pferden stand, umgerissen, und Pferde und Wagen gingen über ihn hinweg, wodurch er schwere innere Verletzungen erlitt. Die Pferde konnten später von Gardereitern zum Stehen gebracht werden. Die fünf Trassen des Geschirrs blieben unversehrt. — Auf einer Wiese bei Gumbach trat ein Manenpferd bei einer Attacke in ein Loch, stürzte und brach beide Vorderbeine. Es mußte sofort erschossen werden. Der Reiter, über den noch viele Pferde hinweggaloppierten, erlitt wunderbarer Weise keinen Schaden.

Leipzig. Der Brauereiverein hält, obgleich der Beschluß der Gastwirte, kein Leipziger Bier mehr zu beziehen, im allgemeinen, besonders auch in den meisten größeren Lokalen, streng innegehalten wird und trotz des drohenden Drei-Millionen-Brauerei-Projekts noch immer an dem von ihm geforderten Bierpreis von 320 M. fest.

Leipzig. (Bom Schnapsboykott der Sozialdemokraten.) Der bedeutende Beschluß des jetzt hier tagenden sozialdemokratischen Parteitages, den Schnaps zu boykottieren, hat einen humorbegabten Genossen einen prächtigen Wortwitz bilden lassen, eine neue Bezeichnung für die Genossen, sie lautet: „Schnapsintendanten“.

Großhain. Aus unglücklicher Liebe erschoss sich die Kellnerin des Restaurants Kaisergarten. — Das hier abgehaltene Parlfest ergab einen Reingewinn von über 3200 Mark.

Verban. Der Bierkrieg ist hier und in der Umgegend zum Ausbruch gekommen. Eine am Dienstag abend abgehaltene öffentliche Volksversammlung hat beschlossen, den Bierkrieg so lange aufrecht zu erhalten, bis das hiertrinkende Publikum wieder zu den alten Preisen und den alten Maßen bedient wird.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Ihren 23. Geburtstag begeht Montag, den 20. September Ihre K. und K. Hoheit Cecilie, Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preußen. Nicht nur dem engeren Kreise der kaiserlichen Familie ist dieser Tag ein Festtag, sondern er ist auch ein solcher allen Deutschen im Norden wie im Süden, im Osten wie im Westen. Aus den Herzen von Millionen fließt es, daß die Hand des Allmächtigen die Kronprinzessin des deutschen Reiches und ihr ganzes Haus auch fernhin schützen, daß der Allmächtige ihr ein langes, freudvolles Leben geben möge, daß seine Güte sie nie verlasse, sie und ihren hohen Gatten und ihre geliebten Kinder.

Berlin, 17. September. Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg hat sich heute vormittag 10 Uhr 30 Min. nach München begeben.

Berlin, 17. September. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach der Meldung eines hiesigen Blattes soll der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dernburg zweimal in Hohenfinow beim Reichskanzler gewesen sein, und zwar soll es sich das eine Mal um einen Brief an eine Eisenbahnfirma, das andere Mal um Differenzen mit dem Reichsschatzamt wegen Verstaatlichung der Ostbahn gehandelt haben. Diese Angaben sind vollständig unbegründet. Erzellenz Dernburg ist nur einmal in Hohenfinow gewesen, um dem Reichskanzler auf dessen Wunsch, ebenso wie die anderen Staatssekretäre, Vortrag über den Stand der Angelegenheiten seines Ressorts zu halten.

Berlin, 17. September. Wie der „L.-A.“ an zuständiger Stelle hört, nähern sich die Verhandlungen wegen Verstaatlichung der Ostbahn jetzt ihrem Abschluß. Die beteiligten Reichämter, das Reichsschatzamt und das Reichskolonialamt, haben hinsichtlich der Zahlungsfristen und anderer Einzelbestimmungen noch gewisse Forderungen gestellt, deren Erfüllung seitens der Ostbahn jedoch kaum Schwierigkeiten begegnen dürfte.

Berlin, 17. September. Nach Beendigung der Kaisermandöver sind eine große Reihe von Personalveränderungen in der Armee erfolgt. Der Kronprinz wurde vom Kommando zur Dienstleistung beim 1. Garde-Feld-Art.-Reg. entlassen und zum Bataillonskommandeur im 1. Garde-Reg. z. F. ernannt. Zum Generalmajor befördert wurde der Herzog von Koburg-Gotha, sowie Prinz Maximilian von Baden, Kommandeur der 28. Kav.-Brigade.

Berlin, 17. September. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine große Anzahl von Auszeichnungen, die der Kaiser anlässlich der Kaisermandöver verliehen hat. Es erhielten u. a. der Chef des Generalstabes General von Moltke den Schwarzen Adlerorden, Generaloberst von Bod und Polach das Kreuz und den Stern der Konture des Hohenzollernschen Hausordens, der kommandierende General von Heiningen das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub, der Generalinspektor der Kavallerie, General von Kleist, die königliche Krone zum Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub.

Das deutsch-österreichische Bündnis in französischer Beleuchtung. Ein Teil der Pariser politischen Presse beschäftigt sich mit der durch die Manöver auch äußerlich zum Ausdruck gebrachten Tatsache der Neubestimmung des deutsch-österreichischen Blocks. Im „Eclair“ begründet Jubet dies mit der unflugen Herausforderung Englands, das die Hälfte Europas gegen Oesterreich aufrufen wollte und dieses daher wieder in die Arme Deutschlands trieb. Weber Frankreich noch Rußland hätten hierzu mitwirken dürfen. Denn die Forderung der Allianz Oesterreichs und Deutschlands liege zu sehr im Interesse Frankreichs. Leider habe dieses aber durch eine ungeschickte Taktik die Bande, die es zu lösen galt, aufs neue eng knüpfen helfen. Heute habe auch England seinen Fehler eingesehen. Allein es sei zu spät. Jahre würden notwendig sein, um das Gleichgewicht im Herzen des Kontinents wieder herzustellen.

München, 17. September. Gegenüber einer Mitteilung norddeutscher Blätter, wonach in Bayern der Versuch gemacht worden sei, auf sozialem Gebiet eine Gemeinde-Unfallversicherung auf genossenschaftlicher Grundlage, die hauswirtschaftliche und Betriebsunfälle bis zur Dauer von 90 Tagen entschädigt, einzurichten, erfährt die „Münch. Ztg.“ an zuständiger Stelle, daß die bayerische Staatsregierung sich zwar damit beschäftigt habe, aber zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß die Einführung einer derartigen Versicherung aus finanziellen Gründen nicht möglich sei.

Oesterreich-Ungarn. Fast 100 Millionen betragen die Mehraufwendungen, die Oesterreich-Ungarn 1910 für sein Heer machen will, dazu sollen 4 „Zürchentisch“ für insgesamt 285 Millionen gebaut werden! Das sind stattliche Ziffern, nun fragt sich nur, ob man eine bewilligungslustige Volksvertretung finden wird.

Frankreich. Paris, 17. September. Wie aus Madrid über Cerbere berichtet wird, lassen die spanischen Behörden in regierungsfreundlichen Blättern Artikel veröffentlicht, worin behauptet wird, daß die französische Regierung befohlen habe, die spanischen Deserteure, welche über die französische Grenze flüchten, einzusperren. Diese Meldung ist falsch, da die französischen Behörden keinerlei Maßregeln verfügt haben. Es handelt sich jedenfalls spanischerseits nur darum, die Flüchtlinge abzuschrecken.

Schweden. Stockholm, 17. September. Dem „Stockholms Dagbl.“ zufolge umfaßt der Streik noch 75 bis 80 Tausend Arbeiter allein beim Arbeitgeberverband. Die Gesamtzahl ist also wahrscheinlich etwa 100 000 Mann.

Griechenland. Neuereicht taucht die Meldung von der Abdankung des Königs von Griechenland auf, diesmal mit dem Zusatz, daß sich die Parteien geeinigt hätten, den Prinzen Georg, den Sohn des Thronfolgers Konstantin, zum König auszurufen und eine aus führenden Parlamentariern bestehende Regentschaft einzusetzen.

Spanien. Madrid, 17. September. Wie aus Barcelona berichtet wird, werden die Kriegsgerichte von nächster Woche ab häufiger zusammentreten, um Revolutionäre abzuurteilen. Die Voruntersuchungen gegen zahlreiche Angeklagte sind beendet.

Die Affäre Schack und die Dresdner Handlungsgehilfen.

S. Dresden, 16. September. Eine stürmisch verlaufene Versammlung hatte der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband in der Nacht zum Donnerstag nach dem „Tivoli“ einberufen. Der Kampf zwischen den Handlungsgehilfen, denen vom D. S. V. (Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband) und denen vom Zentralverband (sozialdemokratisch) nahm in dieser Versammlung sehr heftige Formen an. Auch die „Affäre Schack“ kam zur Sprache. Der Referent Oskar Thomas-Berlin wandte sich in seinen Ausführungen „der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband und seine Gegner“ gegen den Verein von 1858, gegen den Leipziger Handlungsgehilfenverein und den sozialdemokratischen Zentralverband, die sämtlich nicht die Interessen der Handlungsgehilfen vertreten. Die Sozialdemokratie solle das Volk nicht aufheben gegen die Steuerreform, sondern Abwehr ergreifen gegen den Wucher, der von einigen Gewerben, so z. B. den Brauereien, mit den neuen Steuern getrieben werde. Bezüglich der Affäre Schack stelle sich das Ganze als plumper Schwindel (?) dar. Die bürgerliche Presse habe alles, was Schack betreffe, aus dem sozialdemokratischen Zentralvereinsblättern abgeschrieben. Schack sei krank und nur Gefindel weide sich am Unglücke von Menschen. Genossen wie Singer und Antrich hätten kein Recht, Sittenrichter zu spielen. Schack gehöre nicht vor ein Gericht, sondern in die Behandlung eines Arztes. Die Persönlichkeit des überarbeiteten kranken Mannes, dessen Ehrenhaftigkeit und Treue über allen Zweifel erhaben ist, sei mit den Organisationsangelegenheiten des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes nicht zu verquiden. Die Handlungsgehilfenschaft sei Schack großen Dank schuldig und die Triolenaffäre würde nur den Erfolg haben, die Mitglieder des D. S. V. fester zusammenzuschließen. — In der Debatte beleuchteten die Sozialdemokraten Stadtverordneter Buch und Löhner die Handlungsgehilfenfrage vom Standpunkte ihrer Partei aus. Wenn der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband Schack noch verteidige,

so sei er moralisch zusammengebrochen! Darauf entstand große Unruhe und die Sozialdemokraten verließen schließlich den Saal. Der Berliner Redner stellte dann unter Beifallsbezeugungen der Versammlung namens des Gesamtvorstandes und der gesamten Mitglieder des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes dem Reichstagsabgeordneten Schack ein Vertrauensvotum aus.

Neueste direkte Meldungen von Hirsch's Telegraphenbureau.

Berlin, 18. September. Orville Wright stellte gestern bei seiner Flugvorführung auf dem Tempelhoferfelde einen neuen Welthöhenrekord von 172 Meter auf. Dem Fluge wohnte die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise sowie den Prinzen Adalbert und August Wilhelm bei. — Orville Wright beabsichtigt am heutigen Schlußtag bei günstiger Witterung einen Dauerflug auszuführen.

Frankfurt a. M., 18. Septbr. Die Reparaturarbeit am „Z. III“ dürften glatt 24 Stunden in Anspruch nehmen, da jetzt hinten ebenso wie vorn die alte Antriebsvorrichtung ammontiert werden soll. Es ist beabsichtigt die Fahrt ins Rheinland nunmehr doch am Montag früh anzutreten, da im rheinisch-weisfälischen Industriegebiet große Erregung herrscht, was aus den vielen Anfragen, die an die Luftschiffbaugesellschaft gerichtet werden, hervorgeht.

Würzburg, 18. September. Der Kaiser hat seinem bayerischen 6. Regiment ein paar silberne Pauken im Werte von 10400 Mark für vortreffliche Leistungen geschenkt. Bei der Uebergabe äußerte der Kaiser, man möchte sie nicht mit Bier füllen.

Würzburg, 18. September. Mamuth Scheffet Pascha, der türkische Generalissimus, erklärte in einer Unterredung über das deutsche Kaisermandöver folgendes: Seit 14 Jahren habe ich die deutsche Armee nicht gesehen. Führung, Ausrüstung und Ausbildung haben gewaltige Fortschritte gemacht. Deutschland kann stolz sein auf seine Armee und seinen Kaiser, der alle Strapazen der Soldaten mitmacht. Wenn wir 30 Jahre lang einen solchen Kaiser gehabt hätten, wären wir auf einer anderen Stufe. Der Kaiser begünstigt mich aufs herzlichste. Die Marschleistungen der Truppen waren außerordentlich. Das macht der deutschen Armee keine nach. Meine Erinnerungen an das Mandöver sind die freundlichsten.

München, 18. September. Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg ist gestern Abend hier eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich der Gesandte v. Flotow und Hauptmann von Schwarz'oppen. Von hier aus bezieht sich der Reichskanzler bekanntlich nach Wien, wo er vom Kaiser Franz Josef am Montag Vormittag in längerer Audienz empfangen werden wird.

Wien, 18. September. Am Druidenstein fand gestern insofern anhaltend starken Regens ein Felssturz statt. Mehrere Baracken, in denen Bahnarbeiter wohnen, wurden unter den Felsmassen begraben. Zwei Arbeiter wurden hierbei so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Viele andere Arbeiter erlitten leichte Verletzungen.

Paris, 18. September. Aus Toulon meldet das „Journal“: An Bord des Schulschiffes „Marseau“ sind zahlreiche Kabotten an Vergiftungserscheinungen erkrankt; 58 wurden ins Lazarett gebracht, während 40 Krankenurlaub erhielten. Als der Schiffsarzt eintraf, waren bereits mehrere Leute besinnungslos. Aus der Untersuchung scheint hervorzugehen, daß die Vergiftungen auf den Genuß von Kaninchenfleisch zurückzuführen sind.

Paris, 18. Septbr. „Matin“ berichtet aus Madrid: Die Oppositionsparteien treffen Vorbereitungen, um einen energischen Kampf gegen die Regierung einzuleiten. Die Republikaner verlangen sofort die Einberufung der Cortes. Der frühere Minister des Aeußeren, Gulong, erklärte, daß es notwendig sei, die jetzige Regierung zu stürzen und dieselbe durch ein konservatives Kabinett zu ersetzen, da die liberale Partei noch nicht bereit sei, die Verantwortlichkeit der Regierung zu übernehmen. Der Führer der Demokraten, Lopez Dominguez, hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Vertreter der Liberalen und der republikanischen Partei. Er ist der Ansicht, daß die Haltung der Regierung verfassungswidrig ist. Alle Oppositionsparteien werden einen Block bilden zur Wiederherstellung der konstitutionellen Cortes und die Einberufung derselben verlangen.

Rom, 18. September. In Messina ist gestern das Denkmal zu Ehren der Soldaten des 89. Infanterieregiments, von welchem ein Drittel bei dem Erdbeben umgekommen ist, eingeweiht worden. Das Regiment schiffte sich in zwei Tagen nach seiner neuen Garnison Genua ein.

Tanger, 18. September. Aus Fez wird gemeldet, daß der Moghi am 12. dieses Monats in Gegenwart seines Harems erschossen worden ist.

Borislav, 18. September. Mit Hilfe von zwei Kompagnien Pioniere ist es gestern abend gelungen, den Brand in den Erdölreservoirs der galizischen Öltransportgesellschaft vollständig zu löschen. Es sind, wie nunmehr feststeht, vier Reservoirs mit 1270 Waggons Öl verbrannt. Die Einwohner des Dorfes Bania-Rotowska weigerten sich, an den Lösungsarbeiten teilzunehmen, da ihre Häuser sehr hoch versichert sind.

Städtische Sparkasse Pulsnitz jetzt geöffnet:

Täglich vorm. 8—12, nachm. 2—4, dagegen Sonnabend nur vormittags 8—1 Uhr.



Restaurant zum Krouptin.

Sonntag, den 19. und Sonntag, den 26. Sept.:

Großes Geld-Preisregeln!

3 Kugeln 50 Pfg. — Anfang 11 Uhr vormittags.
Zur Auszahlung kommen 4 Preise (15, 10, 8 und 4 Prozent), die weitere Bewertung erfolgt in Punkten. Nähere Bestimmungen hängen in der Bahn aus.
Zu reger Beteiligung ladet freundlichst ein **Emil Thieme**
— Spezialität: —
Echt Halberstädter Würstchen mit Kartoffelsalat.



Tagelohn-Verkauf

Räumungs-Verkauf

in fertigen und angefangenen Handarbeiten
Freitag, den 17. September und folgende Tage:
Die Räumungspreise sind ganz ausserordentlich niedrige.
Zum Verkauf gestellt sind u. a.:

Decken und Läufer,
Schlummerrollen,
Bürstentaschen, Journalhalter
Ueberhandtücher,
Waschtisch-Garnituren,
Kissen, Westen.

Kragen- u. Manschettenkästen,
Handschuhkästen,
Photographie-Rahmen,
Schlüsselhalter u. verschied.
Nippesachen,
Deckenstoffe u. Reste usw.

Carl Henning.

Zum Jahrmarkt

empfehle mein großes Lager in

Kleider-Stoffen und Damen- und Mädchen-Confection.

Während des Marktes u. a. besonders preiswert:

- 3 1/2 m Costumesrockstoff für M 2,50,
- 3 m weichen breiten Hemdenbarchend für M 1,15,
- 3 „ roten weichen kariert. Hemdenbarchend f. M 1,10,
- 3 „ gestreiften Hemdenbarchend für M 0,90.

Einen Posten weiße feine große **Batisttaschentücher** gebrauchsfertig Stück 18 Pf.

Große Auswahl in **Blusen-Velour, Hemdenbarchend, Barchendbrettlücher, Hemden, Unterröcke, Bekleider** usw. zu staunend billigen Preisen.

Adolf Grünberger, Kamenz, Markt.

Seiden-Stoffe

für **Braut- u. Hochzeitskleider**
in grösster Auswahl, soliden Qualitäten zu billigsten Preisen.

Julius Zschucke, Hoflief.
Dresden, an der Kreuzkirche 2, parterre und 1. Etage.
Grösstes Seidenlager in Sachsen.



Der Name **Poetsch** verbunden mit dem Worte **Kaffee** verbürgt ein **reines Natur-Produkt** von **vorzügl. Qualität!**

Poetsch-Kaffee

120-130-140-150 | Pfg. das
160-180-200-240 | Pfd.
in 1/4, 1/2- u. 1/1-Pfd.-Originalpackung (jedes Paket trägt den

Aufdruck: **Richard Poetsch**, Königlicher Hoflieferant, **Leipzig**, Grosskaffee-Rösterei) wird in nur anerkannt feinen und bewährten Mischungen stets frisch zum Verkauf gebracht und allen Kaffeekonsumenten angelegentlich empfohlen.
Erhältlich bei: **Felix Henberg**, Mohrendrogerie.

Zahlungsbefehle E. L. Försters Erben.

Kaffee wird ein Drittel billiger

wenn man halb guten Bohnenkaffee und halb Kathreiners Malzkaffee nimmt. Auf diese Weise erhält man ein bekömmliches, wohlgeschmeckendes und — billiges Getränk.

Kathreiners Malzkaffee ist nur echt in den geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrer Kneipp. — Es gibt Nachahmungen!

Kreuzstern
MAGGI'S Suppen
4 Würfel für 2 Teller
DIE BESTEN! 10
Man achte auf den Namen **MAGGI.**

Blusen-Reste, Lama-Reste, Barchent-Reste

verlaufe um damit zu räumen, zu — auffallend billigen Preisen. —
Fedor Hahn.

Bernhard Rentsch verpflicht. Geometer in **Kamenz** empfeht sich zur schnellsten und billigsten Ausführung aller **Geometerarbeiten** Langjährige praktische Erfahrungen

Schlacht-Geflügel

Alle Sorten —
kauft und verkauft
Max Crepte, Milchhalle.

Zu verkaufen. Starke Ferkel

— verkauft —
Pulsnitz W. S. Dr. Weitzmann.

Die anstehende Kartoffelernte

des verstorbenen Oberförsters **Ubricht** soll morgen **Sonntag, den 19. September d. J.**, nachmittags 4 Uhr zeitweise gegen sofortige Vorzahlung **versteigert** werden.
Versammlungsort: „Fuchsbelle, Strassens Weg.“
Die Erben.

Die drei neuerbauten Wohnhäuser,

Bischofswerdaer Straße 213 E. 2, 213 G 2 und Schillerstraße 213 D 2 sollen am **29. September d. J.** freiwillig **versteigert** werden.
Die Verkaufsbedingungen werden vorher bekannt gegeben.
Näheres durch
Reinhold Gude, Pulsnitz.

Eine 20 Jahre besteh., gut eingerichtet. Pfefferkücherei,

mit Grundstück, schönste Lage in einem großen Industrieort Nähe **Dresdens**, billig zu verk. Anzahlung 2-3000 M. Uebernahme kann wegen eines anderen Unternehmens eventuell sofort erfolgen.
Off. u. „Sonntags“ a. Exp. d. Bl.

Den Eingang meiner Kaufzeit für Herbst und Winter

beehre ich mich hierdurch anzuzeigen und empfehle in bekannter Auswahl:

- | | |
|---------------------|--------------------------------------|
| Damenkleiderstoffe, | Astrachan- und Seidenplüschpaletots, |
| Blusenstoffe, | Kinder - Saccos und -Mäntel, |
| Blusensammete, | Blusen, |
| Kleiderlamas, | Kostüme, Kostümröcke, |
| Verloursbarchende, | Unterröcke usw. |
| Saccos, Paletots, | |

Fr. Aug. Nännmann, Kamenz.

1 Sofa, 1 Tisch, 1 zweirädriger Wagen, 1 Handschlitten, 1 Gartenbank, 1 Kinderwagen, 1 große Blech-Badewanne und verschiedenes Andere billig zu verkaufen bei
L. verw. Bemme, Langestr. 31.

Ein gebrauchter eiserner Ofen

mit Kochmaschine wird zu kauf. gel. Off. i. d. Exp. d. Bl. niederzul.

Geldschrank 1 gross 1 mittel

verkauft bedeutend billiger
Fabrik Arnold, Dresden, Jahnstrasse 5.
Auf Wunsch Illust. Offerte.

Wer an Hautausschlägen, Flechten, Beinschäden u. offenen Wunden leidet, dem teile ich unentgeltlich mit, wie ich von diesen Leiden befreit wurde.
S. Meyer, Ottendorf-Okrilla.

Offene Stellen. Einen zuverlässigen Kutscher

zum sofortigen Antritt gesucht.
S. G. Horn & Sohn, Bretnig.

Erd-Arbeiter

werden angenommen. Zu melden **Montag den 20. Sept. 1909**, beim **Schachtmeister Lehmann** in der Nähe des Postamtes, **Kamenz**er Straße.
Jost, Tiefbauunternehmer

Maurer

nimmt an **Bruno Gräfe, Naugeshäft.**

Eine Aufwartung gesucht

für sofort oder 1. Oktober von
Frau Emil Hauffe.

Näherinnen

für Heim- und Fabrikarbeit suchen
Gottfried Gebler & Sohn, Bretnig.

Stellen-Gesuche. Junger Mann

sucht sof. Stellung als Pferdeträger. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Schneidern können

alle vorzüglich, die **Favorit-Schnitte** verwenden. Anleitung durch das großartige **Favorit-Modenalbum** (nur 60 Pf.), **Jugend-Modenalbum** 50 Pf., bei
Carl Henning.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der **Prämienlos-Vereinigung Carl Wehe, Hamburg 23** bei, auf den wir hiermit empfehlend hinweisen. Da alle Prämienlose im Laufe der Zeit mit einem unbedingt sicheren Treffer gezogen werden müssen, so dürfte die Beteiligung wieder eine recht rege werden.

GELD
für eine
JDEE
neue praktische Ideen werden geschützt und verkauft durch:
Patentbureau Ing. Hülsmann, Dresden-A., Weissenhausstrasse 32.
Man verlange gratis Käufer-Liste.

Zu vermieten.

Ab 1. Okt. oder später ist eine **Stube, Kammer, Küche**, (elektr. Lichtanlage) mit Zubehör anderweitig zu vermieten.
C. Schieblich, Bismarckplatz.

Ein Logis,

bestehend aus **Stube, Kammer, Küche** und Zubehör ist pr. 1. Oktober zu vermieten, 1. Januar zu beziehen.
Nietzschstrasse 352 a.

Mittlere und kleine Wohnungen

pr. 1. Oktober zu vermieten.
Baumeister John.

Gefunden. Ein Hund zugelaufen,

schöner **Kolli**. Wegen Injerat-Gebühr und Futterkosten abzuholen in **Großmaundorf No. 71.**



Jede Interessentin verlange den künstlerisch ausgestatteten Mode-Führer für Saison 09/10.

Wie wird die neue Mode?

Bei Nennung dieses Blattes umsonst und postfrei von Renners Modeverlag, Dresden.

Hôtel „Grauer Wolf.“

Sonnabend, den 18. September:

Neu! **Eröffnung** Neu!
meiner vollständig renovierten Weinzimmer.

Zum Ausschank gelangen nur Weine erster Firmen auch in ganzen und halben Schoppen von 30 Pfg. an.

Um gütigen Zuspruch bittend zeichne hochachtungsvoll

G. Patitz.

Hôtel Schützenhaus.

Sonntag, den 19. September 1909

Grosse BALLMUSIK.

Anfang 5 Uhr.

Freundlichst ladet ein J. Ploner.



„Handwerkergehilfen!“

welche gesonnen sind, einen Gewerkschafts-Verein in Pulsnitz mit gründen zu wollen, werden höflich gebeten, zu einer Besprechung, Dienstag, den 21. September, abends 9 Uhr im Kronprinz (Gesellschaftszimmer) sich einzufinden.
Mehrere Handwerkergehilfen. W. J. F.

Richard Kurth, Pulsnitz,

staatl. gepr. und verpfl. Feldmesser empfiehlt sich zur Ausführung aller Feldmesserarbeiten.

Eingetroffen!

sind alle verschiedensten Neuheiten in **Damen-Jacketts, Paletots, Astrachan- und Seidenplüsch-Jacketts, Kinder-Jacketts und Mäntels, Kostümröcken, Blusen Pelsboas und Unterröcken.**

Die denkbar größte Auswahl bei billigen Preisen finden Sie bei: **E. Wahner, am Markt.**

Wer kann das?

für wenig Geld ein hübsches Kleid schneiden? Jeder der **Favorit-Schnitte** verwendet Anleitung durch das **Favorit-Modenalbum** (nur 60 Pfg.), **Jugend-Modenalbum** 50 Pfg., bei **Carl Benning.**

Patentanwalt Sack-Leipzig

DANK.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres heißgeliebten Sohnes **Erich**
sagen wir Allen für den schönen Blumenschmuck und das ehrenvolle Geleit zur Stätte des ewigen Friedens unsern herzlichsten Dank.
Dir aber lieber Erich rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
Niedersteina.
Die tieftrauernd Eltern **Erwin Haase u. Frau.**

Schützenhaus.

Mittwoch, den 22. September:

Grosses Konzert

der Stadt-Kapelle.

Vortragsordnung.

1. Signalmarsch a. d. Opt. „Der Mann mit den 3 Frauen“ v. Lehár.
2. Ouverture z. Op. „Das Olöckchen des Eremiten“ v. Maillart.
3. 2. u. 3. Satz a. d. Violin-Konzert v. Mendelssohn.
4. Fantasie a. d. Op. „Mignon“ v. Thomas.
5. 3 Sätze aus der Serenade für 2 Violinen u. Klavier v. Sinding.
6. Trio für Klavier, Violine und Violoncello v. Mozart.
7. Melodien a. d. Op. „Der Postillon v. Lonjumeau“ v. Adam.
8. Adagio und Allegro für Violoncello-Solo v. Boccherini.
9. Du und Du. Walzer a. d. Op. „Die Fledermaus“ v. Strauss.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
Billets à 40 Pfg. im Vorverkauf bei Herren **Felix Herberg, Cigarrengeschäft Bernhard Beyer,** sowie im **Konzertlokal.**

Nach dem Konzert Ball.

Gelöste Billets von dem am 20. April nicht stattgefundenen Konzert haben Giltigkeit.
Hierzu laden ergebenst ein **E. Frenzel, J. Ploner.**

Elisabeth Gude
Arthur Reim
Verlobte

Pulsnitz, im September 1909.

Gasthof zu Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 19. September
zum **Ernte-Fest** von nachmittags 4 Uhr an
feine **BALLMUSIK.**

Für Kaffee und selbstgebackenen Kuchen, div. Speisen und Getränke ist gesorgt.
Hierzu ladet ergebenst ein **P. Menzel und Frau.**

Gasthof Vollung.

Zum **Erntefest** Sonntag, 19. Sept., von 5 Uhr an
feine **BALLMUSIK.**

ff. Kaffee u. selbstgebackenen Kuchen, div. Speisen u. Getränke.
Hierzu ladet freundlichst ein **Ad. Barthel.**

Gasth. König Albert-Eiche, Ohorn.

Nächsten Sonntag, den 19. d. Mts.
zum **Erntedankfest** von nachm. 4 Uhr an
starkes **Ballmusik.**

Mit ff. Kaffee und selbstgebackenen Kuchen wartet bestens auf und ladet ergebenst ein **Ed. Weismann.**

Gasth. „Goldne-Aehre“, Friedersdorf.

Sonntag, den 19. September,
zum **Erntefest** von nachm. 4 Uhr an
starkes **Ballmusik.**

Es ladet ergebenst ein **M. Frenzel.**

Gasth. Vergissmeinnicht, Niedersteina.

Sonntag, den 19. d. Mts.
zum **Ernte-Fest**

wobei von nachmittags 4 Uhr an **BALLMUSIK** stattfindet.
Es ladet freundlichst ein **Emil Oswald.**

Gasthof zu den Linden, Obersteina.

Morgen, Sonntag, den 19. d. Mts., von abends 7 Uhr an
öffentliche TANZMUSIK.

Aufford bis zum Ende 40 Pfg. **Emil Paul.**

Warnung!

Ich warne alle die Personen, welche die schlechten und lügnertischen Lebensarten von mir ausgesprochen haben, da ich dieselben noch gerichtlich belangen werde.
Emil Gierth, Schuhmacher.

Melange-Kaffee

— à Pfd. 168 Pfg. —
Prachtvolle Kaffee-Dose oder Ueberraschungsgeschenk gratis
R. Selbmann, Neumarkt 294.



Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnisse unseres lieben Sohnes

Alfred

sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer Zeuner für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Kantor Schaffrath für die angestimmten Trauergefänge und den schönen Blumenschmuck. Auch allen Verwandten, Freunden und Bekannten und seinen lieben Schulfreunden für die reichen Blumen Spenden und die Besuche am Krankenlager.
Allen nochmals herzlichsten Dank.

Nach wochenlangen heftigen Leiden Mußt Du geliebter Alfred, scheiden, Und ruhest nun im Kämmerlein! Wir tiefbewegten Eltern weinen, Die heißen Brüder um Dich Kleinen, Tief trauern die Großeltern Dein!
Schlaf wohl, Du einst so holder Knabe, Wir beten still an Deinem Grabe Und denken treu und innig Dein! Wenn Andre in die Schule gehen Und wir nicht unsern Viebling sehen, O mög' uns Gott ein Tröster sein!
Lichtenberg, 18. September. **Familie Noack nebst Grosseltern.**

Dank.

Zurückgekehrt von der Ruhestätte unseres viel zu früh heimgegangenen einzigen Töchterchens

Hulda Helene Wirth

welche im Alter von über 4 Jahren ganz plötzlich verschieden ist, können wir nicht unterlassen allen lieben Verwandten, Großeltern, Paten und Nachbarn für den unzähligen Blumenschmuck und das Geleit zur Stätte ewiger Ruhe warmsten Dank auszusprechen.
Besonders danken wir noch Herrn Pastor Zeuner für die göttlichen Tröstungen.
Möge Gott Allen ein reicher Vergelter sein.

Zu früh für uns hat man dich hingetragen Du bist nicht mehr in unser Mitte, Zu deinen lieben Schwesterlein, Der du erfreutest uns so gern, Doch wir nun sehn mit Tränen Klagen, Still ruhen nun die kleinen Schritte Es schweigt die liebe Stimme dein. Von des Elterns Lieblingsstern.
Schlaf süß dort in des Friedhofs Pforten, Wohin auch wir einst werden gehn. Vereinen werden wir uns dorten. Beim Herrn zum ew'gen Wiederseh'n.
Lichtenberg, den 18. September 1909.

Die tieftrauernde Familie Th. Wirth.

Sticht eine Zeile und das fünfte Sonntag.



Beilage zum Pulsniker Wochenblatt

Sonabend

— Nr. 112. —

18. September 1909.

Die sächsischen Armeemanöver 1909.

(Eigener Bericht.)

eh. Im Gelände um Freiberg.

Jährlich im Herbst, wenn die Felder abgeerntet sind, soll es sich erweisen, ob unsere Truppen das in der langen Winter-, Frühjahrs- und Sommerperiode Erlernte auch wirklich zu verwerten imstande sind. Das heißt, es soll, zumeist in Gegenwart der höchsten Führer, die Probe auf das Exempel gemacht werden, ob die Truppen für den Mobilmachungsbefehl bereit und so ausgebildet sind, daß der Krieg, der die einfachsten Formen erfordert, sie so vorfindet, daß nichts auf dem Gefechtsfelde abgestreift zu werden braucht.

Von Jahr zu Jahr sind die deutschen Herbstübungen kriegsmäßiger geworden und alle Errungenschaften der Technik hat die Militärverwaltung in ihre Dienste gestellt. Heute arbeiten Automobile zur Beförderung der Stäbe, lenkbare Luftschiffe zur Aufklärung, Motorradfahrer zur raschen Ueberbringung der Meldungen, Funtsprüche zur raschen Ausführung der Operationsbefehle und Automobillastzüge zur Beförderung von Lebensmitteln und Munition miteinander, um jeder Partei von vornherein ein möglichstes Uebergewicht über den Gegner zu geben. Wenngleich deshalb die Kaisermanöver in Württemberg und Baden mit ihren kriegsmäßigen Größenverhältnissen ein größeres Interesse beanspruchen, so ist es dennoch geboten, auch die großen Truppenübungen, die im Königreich Sachsen, und hier wieder speziell in der Gegend zwischen der alten Bergstadt Freiberg und Chemnitz, stattfinden, nicht ganz außer acht zu lassen. Pflügt doch das, was man in den größeren Manövern zur Anwendung bringt, erst in kleineren Verhältnissen probiert und studiert zu werden, und auch in kleineren Manövern, bei denen die Truppenmassen nicht in solchen Dimensionen vorhanden sind, wird gleichmäßig überall nur das kriegsmäßige zur Anwendung gebracht. Sie sind deshalb für Mannschaften wie für die Führer aller Grade nicht minder lehrreich. Deshalb werden Manöverbummler heute nur schwer auf ihre Rechnung kommen. Die früheren molerischen Manöverbilder dieser vorgehenden Kolonnen und geschlossener Kavalleriekörper die Attacken reiten, wird man deshalb heute nicht mehr sehen. Heute ist die Leere des Schlachtfeldes trotz der großen Truppenmassen typisch. Die moderne Fochweise verlangt das.

Die Regiments- und Brigadeübungen haben die Truppen hinter sich und auch die Divisionsmanöver der vier sächsischen Divisionen der beiden Armeekorps haben in dieser Woche bei Freiberg, Deberan, Hainichen, Roswein, Chemnitz, Wittweida, Wildruff und Vengelsfeld stattgefunden. Nun ist am Sonntag den 19. September nach anstrengenden Marsch- und Gefechtstagen Ruhetag und mit Montag sollen die sächsischen Armeemanöver beginnen.

Um sich davon zu überzeugen, daß auch die königl. Sächsische Armee in allen seinen Teilen kriegsfertig ist, trifft am Montag den 20. September Se. Majestät der Kaiser im Mandberggelände ein, um in Gemeinschaft mit König Friedrich August an den Armeemanövern teilzunehmen. Es werden sich das königl. Sächsische 12. Armeekorps unter seinem kommandierenden General Excellenz v. Broitzem und das königl. Sächsische 19. Armeekorps unter seinem kommandierenden General Excellenz v. Kirchbach gegenüberstellen, während die Oberleitung der jüngst zum Generalfeldmarschall ernannte Armeespekteur Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen haben wird. In dem durchschnittlichen und für die Truppenführung recht schwierigen Gelände bei Freiberg — Hainichen wird man interessante Gefechtsmomente zu sehen bekommen, über die ich mich bemühen werde, die Leser sachgemäß zu unterrichten.

(Fortsetzung folgt.)

Vom sozialdemokratischen Parteitag in Leipzig.

In der Donnerstag-Sitzung ereignete sich ein überraschender Zwischenfall: Der Vorsitzende Singer eröffnete die Verhandlungen mit den Worten, es sei ihm von einigen Delegierten mitgeteilt worden, daß sie gestern irrtümlich einen Antrag zugestimmt haben, der besagt: Die Sozialdemokraten dürfen sich in keiner Weise mit den Liberalen verbinden und sich auch nicht Beschränkungen auferlegen. Sie seien der Meinung gewesen, es handle sich um den nachfolgenden Antrag. Er erluchte deshalb, eine nachmalige Abstimmung über den Antrag vorzunehmen. Unter großer Unruhe wird alsdann nochmals zur Abstimmung geschritten und der betr. Antrag diesmal mit großer Mehrheit abgelehnt. Hierauf wird die Erörterung über das Organisationsstatut fortgesetzt und eine Reihe von Vorschlägen gemacht. Schließlich wurde beschlossen, den Antrag der Kommission anzunehmen, der den Wochenbeitrag auf 10 Pfennige festsetzt. Der Parteitag beschäftigte sich alsdann mit der Maifeier. Es entspann sich eine sehr lebhaft Auseinandersetzung. Von einer Seite wurde vorgeschlagen, an der Arbeiterruhe am 1. Mai festzuhalten, unbekümmert um die dadurch entstehenden Auspersperungen. Der wirtschaftliche Kampf werde ja doch auf alle Fälle kommen. Von anderer Seite wurde gesagt, daß die Arbeiterruhe nicht überall möglich sei, man müsse daher einheitlich vorgehen. Es sei daher zu empfehlen, die Feiern am Abend des 1. Mai zu veranstalten und alsdann eine mächtige Demonstration zu machen, damit die Nachhaber die Stärke der Arbeiter erkennen lernen. Auch müsse die Feiern am darauffolgenden Sonntag stattfinden. Hierauf entspann sich eine größere Debatte über die Unterstützung der ausgesperrten Arbeiter. Einige Redner waren gegen andere für eine Unterstützung. Der Abgeordnete Bömelburg-Samburg trat mit großer Wärme für Gewährung einer Unterstützung ein; man könne unmöglich den Arbeitern zumuten, wenn sie aus Unlaß der Arbeiterruhe ausgesperrt werden, mit ihren Familien zu hungern. Dann trat die Mittagspause ein.

In der Nachmittags-Sitzung erklärte der frühere Reichstagsabgeordnete Peus-Beslau, er befürchte, die Maifeier werde sehr bald in einen Sumpf geraten. Der Parteitag müsse den Mut haben, zu erklären, daß man sich bei dem Beschluß der Arbeiterruhe am 1. Mai in einem Irrtum befunden habe. Dieser Beschluß sei praktisch nicht ausführbar. Bedeutend eindrucksvoller wäre es, am

Abend des 1. Mai nach Feierabend eine große Demonstration, wozu möglichst verbunden mit einer Demonstration für den Weltfrieden und den Antimilitarismus, zu veranstalten. Gegen den Vorschlag wandten sich mehrere Redner, darunter der Schriftsteller Rautsky-Berlin, der bemerkt, wenn der Vorschlag Peus zur Ausführung komme, dann würden nicht nur die deutschen, sondern auch die Arbeiter der ganzen Kulturwelt, die in dieser Beziehung auf den deutschen Parteitag saßen, in ihrem Kampfesmut geschwächt werden. Es gelangte darauf der Antrag des Parteivorstandes zur Annahme, wonach an allen Orten möglichst eine Kommission einzusetzen ist zur Regelung der Maifeier. Den Ausgesperrten ist soweit sie persönlich und gewerkschaftlich organisiert sind, eine Unterstützung zu gewähren. Hierauf erklärte Abg. Fischer-Berlin, infolge seiner gestrigen Rede enthalte die heutige Nummer des „Vorwärts“ einen unqualifizierbaren Angriff auf ihn. Er bezweifle sich auf den ganzen Parteitag und auf die anwesenden Vertreter des „Vorwärts“, daß er nicht ein Wort geäußert habe, das als Beleidigung aufgefaßt werden könne. Er wies die Behauptungen des „Vorwärts“ ganz entschieden zurück und gebe diesen Protest zu Protokoll. Er wolle noch bemerken, daß die Mehrheit der Berliner Delegierten sich diesem Protest anschließen. (Stürmischer Beifall.) Vorsitzender Singer erklärte, daß der Protest zu Protokoll genommen werden wird. Gewerkschaftssekretär Bauer-Berlin hielt darauf eine zweistündige Rede über das Reichsversicherungswesen. Er forderte ganz besonders das Selbstverwaltungsrecht der Arbeiter im Versicherungswesen und wandte sich gegen die Halbierung der Beiträge. Er erwähnt, daß im November 1908 im Reichsamt des Innern eine Konferenz von Arbeitgebern und Arbeitern stattgefunden habe, bei der sämtliche Arbeitgeber sich für das Selbstverwaltungsrecht der Arbeiter und gegen die Halbierung der Beiträge ausgesprochen hätten. Trotzdem habe die Regierung einen Gesetzesentwurf eingebracht, der vollständig nach den Vorschlägen des Zentralverbandes der Deutschen Industriellen ausgearbeitet sei, und der das Selbstverwaltungsrecht wesentlich beschränkt und die Halbierung der Beiträge empfindlich dieser Entwurf habe große Erbitterung in Arbeiterkreisen hervorgerufen, und die Reichstagsfraktion müsse alles aufbieten, diesen Entwurf zu Falle zu bringen. Alsdann gab der Abg. Ing-Basel eine Erklärung ab gegen einen beleidigenden Artikel der „Leipziger Volkszeitung“. In diesem Artikel werde er und der Genosse Paul Müller der Ueberumpelung des Parteitagbeschlusses beschuldigt. Er habe allerdings spät eine Resolution mit Paul Müller eingebracht, in der der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion für ihre Abstimmung in der Erbschaftsteuerfrage die Zustimmung des Parteitagbeschlusses ausgesprochen werden soll. Er wies jedoch die Beleidigung der „Volkszeitung“ zurück und bitte, diese Erklärung zu Protokoll zu nehmen. Abg. Dr. Franz-Mannheim: Die „Leipziger Volkszeitung“ schreibt heute, daß er (Franz) in gut gemeinter Weise die Behauptung der Ueberumpelung seitens Ing und Gen. zurückgewiesen habe. Er wies diese Beleidigung mit Entrüstung zurück, er würde es als eine Beleidigung des Parteitagbeschlusses ansehen, wenn man an den Worten eines Parteidelegierten, daß er keine Ueberumpelung gewollt habe, zweifeln wolle. Da am Donnerstag Abend für die Delegierten im Alten Theater eine Festvorstellung stattfand, wurde der Parteitag 6 1/2 Uhr auf Freitag früh 9 Uhr vertagt.

Leipzig, 17. September. In der heutigen Vormittags-Sitzung des sozialdemokratischen Parteitagbeschlusses referierte der Reichstagsabgeordnete Robert Schmidt über die Unfallversicherung. Er befürwortete einen längeren Antrag, worin es heißt, daß die Versicherungspflicht auf alle Arbeiter und Angestellten, die gegen Lohn und Gehalt beschäftigt sind, ausgedehnt werden müsse. Hierauf sprach Frau Louise Zieg über Invalidenversicherung; sie beantragte ebenfalls, daß die Versicherung auf alle gegen Lohn und Gehalt Beschäftigten bis zu einem Einkommen von 5000 Mk. ausgedehnt werden müsse. Ebenso empfahl sie das Selbstverfahren für Besessene und deren Angehörige obligatorisch zu machen. Die Krankenkassen seien verpflichtet, alle des Selbstverfahrens bedürftig erscheinenden Kranken der Versicherungsanstalt anzuzeigen. Die Rednerin hielt über diesen Antrag einen fast zweistündigen Vortrag, aus dem besonders erwähnenswert ist, daß die Sozialdemokraten keineswegs Freunde der Verelendungstheorie seien, im Gegenteil sei die Sozialdemokratie der Meinung, daß materiell besser gestellte Arbeiter kampfesfreudiger seien, als die, welche infolge ihrer Arbeit der Verelendung anheimfallen. Nach der Rednerin wurde noch ein Antrag sowie eine Reihe von Mißständen im Versicherungswesen mitgeteilt, insbesondere beantragt der Reichstagsabgeordnete Sachse-Buchum eine Verbesserung der Bestimmungen bezüglich der Knappschaftskassen. Hierauf wurden alle gestellten Anträge hinsichtlich des Unfall- und Versicherungswesens einstimmig angenommen und der Parteitag auf morgen früh 9 Uhr vertagt. Heute nachmittag findet keine Sitzung statt, da die Delegierten seiner Einladung des Konsumvereins Leipzig-Plagwitz zur Besichtigung der Lokaltäten Folge leisten werden.

Aus aller Welt.

Gleiwitz. (Der hunte Rock.) Ein eigenartiges Immediatgesuch an den Kaiser richtete vor einiger Zeit ein Bureaugehilfe aus Gleiwitz. In diesem Schreiben bat er, da er nach höheren Zielen strebe, der Kaiser möge ihm die Erlaubnis zum Tragen der Uniform eines Offiziers der Gardehusaren erteilen. Er wäre leider selbst nicht Soldat gewesen, würde sich indessen zu jeder Zeit der Uniform würdig zeigen und sie bei allen hohen Festgelegheiten mit hohen Ehren tragen. Das Gesuch wurde dem Ministerium des Innern überwiesen, das dem Schreiber jetzt den Bescheid zukommen ließ, das eine derartige Verleihung ungesetzlich sei und demnach das Wittgesuch abgelehnt werden müßte. — Die beste Antwort wäre wohl gewesen: Schuster, bleib bei deinem Leisten!

Das Ende der Geliebten eines Königs. Wie aus Wien gemeldet wird, hat die Chansonetten-Sängerin Rosa Bencó Selbstmord begangen. Ursache zur Tat gab ein Familienzwist. Die Bencó lebte mehrere Jahre in Wien und war durch ihre Schönheit berühmt. Bekannt wurde sie jedoch noch dadurch, daß sie jahrelang die Geliebte des Königs Alexander von Serbien war, an dessen Seite sie sogar den Konak bewohnte. Später ist sie durch die Draga Mafschin verdrängt worden. Nach der Ermordung des Königspaares trat sie wiederum in Belgrad auf und wurde dort die Perle von Belgrad genannt. König Alexander von Serbien lernte Rosa Bencó in Pest kennen. Er verlebte sich sofort in sie und ließ sie nach Belgrad kommen, wo sie einige Zeit im königlichen Schlosse wohnte. Der König hatte auch die Absicht, Rosa Bencó zur Hofdame zu machen, man fürchtete in Belgrad sogar, daß er sie heiraten werde. Als dann Draga Mafschin plötzlich auftauchte, mußte die schöne Bencó Belgrad verlassen.

München, 17. September. Der bayrische Generalmajor Groß, Kommandeur der 12. Infanteriebrigade ist im Gelände der Kaisermanöver vom Pferde gestürzt und

hat sich schwere Verletzungen zugezogen, die seine Einlieferung in das Krankenhaus in Tauberbischofsheim nötig machten.

Hamburg, 17. September. Das Ehepaar, das sich kürzlich in Salerno als Dr. Wenner und Frau aus Köln in das Fremdenbuch eintrug und sich dann ins Meer stürzte, führt den Namen Zech und stammt aus Wandersbeck. Zech war Lehrer und war im Juli nach Verübung von Wechselfälschung geflüchtet.

Saarbrücken, 17. September. (Zugs-Attentat.) Gestern abend wurde in der Nähe von Saarbrücken auf einen nach Metz fahrenden Personenzug Schüsse abgefeuert. Eine Kugel durchschlug das Fenster eines Abteils zweiter Klasse. Die umherfliegenden Glassplitter verletzten mehrere Personen und verschwand unerkannt.

Neuenhaus, 17. September. (Erkannte Täter.) Die Täter des grauenvollen Raubmordes an der holländischen Grenze, die den Schafhändler Waller, dessen Haushälterin Biermann und den Knecht Winters um Leben brachten, sind in der Person des Sohnes des Ermordeten Waller und einen in der Nähe wohnenden Schafhändlers ermittelt worden. Beide sind verhaftet worden. Sie waren nach Ausübung der Tat verschwunden.

Nybnitz, 15. September. Aus Furcht vor Strafe erhängte sich heute früh während einer Pause der zehnjährige Gemeindegärtler Luschka im Schulzimmer am Fensterkreuz.

Von der Luftschiffahrt.

Abelsheim, 17. September. Wie „Der Bauländer Bote“ meldet, überflog der „Z. III“ heute früh gegen 6 Uhr die Gegend bei Marienböhle—Dörnishof, kam bei letzterer 3 Meter der Erde nahe und versuchte zu landen. Graf Zeppelin erkundigte sich bei dem herbeigeeilten Baron von Berlichingen, in welcher Gegend er sich befände. Nach erhaltenem Bescheid stieg der Ballon wieder auf, dabei Ballast auswerfend. Bei dem Aufstieg streifte eine Gondel das Dach des zu Dörnishof gelegenen Bienenhäufes und riß es ab. Der Ballon flog dem niedriger liegenden Walde zu, geriet aber in das Geäst eines Eichenbaumes, wodurch er stark beschädigt wurde. Im Walde fand man 8 m Aluminiumröhren, ein Stahlreibband und einen abgebrochenen Propellersflügel. Das Luftschiff manövrierte bald nach Osten, bald nach Westen und flog in nördlicher Richtung davon. Um 6 3/4 Uhr wurde es zwischen Rotenberg und Osterburken in nördlicher Richtung gesichtet. Der dicke Nebel verhinderte eine genaue Beobachtung.

Frankfurt a. M., 17. September. Die Beschädigungen des „Z. III“ bei der Kollision mit einem Eichenbaum in der Nähe von Merchingen erlitten hat, bestehend aus einem Bruch des Stahlbandantriebes des hinteren rechten Propellers hat das Gestänge mehrfach beschädigt und einige Löcher in die Hülle des hinteren Ballonfeldes gerissen. Die Reparatur des Ballons wird ungefähr zwei Tage in Anspruch nehmen und um dem Personal einige Ruhe zu gönnen erfolgt vor Mittwoch kein weiterer Aufstieg. Ob dann noch die Fahrt nach dem Rheinlande angetreten wird, steht noch nicht fest.

Erwas was Sie interessiert!

Miriam

Die neue 2 1/2 Pfg.-Cigarette.

In Deutschland nach orientalischem System von garantiert naturell aromatischen Tabaken hergestellt, kann diese Cigarette trotz der hervorragend guten Qualität schon mit

2 1/2 Pfg.

das Stück verkauft werden.

Beachten Sie den Namen

„Miriam“ und die Firma „Yenidze“

Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Butterpreise auf hiesigem Wochenmarkte
Sonnabend, 18. September 1909:
4 Stück Mark 2,70.

Übersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise wegen Kaufmangels in nächster Nummer.

Der Getreidemarkt.

Wochenbericht vom 7. bis 14. September 1909.

Im Laufe der letzten Berichtswoche konnte trotz weiterem Nachlassen des Angebotes eine Preiserhöhung von Bedeutung bei Roggen nicht eintreten, da die Mühlen noch genügend Vorräte haben und auch die Stimmung für diesen Artikel eine verhältnismäßig schwache bleibt, dagegen konnten sich die Preise in Weizen erneut bessern, während Hafer auf seinem vorwöchentlichen Stand blieb und eher Neigung zum Rückgang zeigte. Braugerste erleidet in ihrer Bewertung andauernden Rückgang, da sich durch die verschiedenen Besteuerungs-Maßnahmen Streitigkeiten allerorts zwischen den an diesem Artikel und seinem Fabrikat beteiligten Interessenten entwickelt haben, die auf alle Fälle eine bedeutende Einschränkung des Konsums zur Folge haben werden. Andererseits sind noch wenig Angebote in diesem Artikel am Markt, sodaß sich ein regelrechtes Geschäft entwickeln könnte. Düngemittel werden stark gekauft, die jetzigen Preise sind beachtenswert im auch für nächstes Jahr den Bedarf abzuschließen. Auf dem Futtermittelmarkt dürfte infolge des plötzlich eingetretenen Witterungsumschlages noch vieles bezüglich der in manchen Gegenden bereits eingetretenen Herbstfütterung gutgemacht werden. Man hört täglich mehr und mehr, besonders aus dem Gebirge und Höhenlagen von einer guten Grummet-, Kartoffel- und Rübenenernte. Eine Folge davon ist wohl auch das Nachlassen der Nachfrage in Stroh, während Heu wohl hauptsächlich dadurch, daß das Angebot trotz außerordentlich hoher Preise in diesem Artikel verhältnismäßig hart zurückhält, seinen Preisstand behaupten könnte. Kartoffeln sind mehr wie je angebaut worden und kommen hauptsächlich aus dem Rheinlande und Westfalen außerordentlich billige Preisnotierungen zum Vorschein, ein Beweis, daß auch dortselbst gute Ernte in diesem Artikel ist. Wenn sich nicht irgendwo für diesen Artikel neue Absatzgebiete finden, so dürften außerordentlich billige Preise die unausbleibliche Folge sein und dem Futtermittelmarkt viel billiges Futtermaterial von dieser Seite zugeführt werden.

Dresdner Produkten-Börse, 17. Septbr. 1909. Wetter: Fröhlich.
Stimmung: Ruhig. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert:
Weizen, weißer, — M, brauner, neuer 213—221 M, do. feuchter 70—74 Kilo — M, russischer rot 245—250 M, do. russisch, weiß, — M, Kansas — M, Argentinier 250—255 M, Amerikanischer, weiß 245—250 M.
Roggen, sächsischer alt —, neu 70—74 Kilo 172—180 M, russ. 186—190 M.
Gerste, sächsische neu 170—185 M, sächsische 180—195 M, Posener 175—190 M, böhmische 195—210 M, Futtergerste 138—146 M.
Hafer, sächsischer 200—205 M, do. neuer 166—172 M. schles. u. Pof. — M, russischer 165—180 M.
Mais Cinquintine — M, neu 185—192 M, Laplata, gelb, 157—160 M, amerikan. Mixed-Mais 169—174, Rundmais, gelb, alt 155—159 M, do. neu, feucht — M.
Erbsen, — M, Widen, sächs. — M.
Buchweizen, inländischer 215—225 M, do. fremder 215—225 M.
Welshaten, Wintererbsen, feucht —, trocken 230—245 M.
do. Idarj, do. September — Markt.
Leinsaat, feine 26,50—27,00 M, mittl. 25,50—26,50 M, Laplata 25,50—26,00 M, Bombay 26,50—27,50 M.
Rübel, raffiniertes 59,00 M.
Kapseln (Dresdner Marken) lange 13,50 M, runde — M.
Leinsamen (Dresdner Marken) I 18,50 M, II 18,00 M.
Malz 32—34 M.
Weizenmehle (Dresdner Marken): Kaiserzug 37,50—38,00 M, Grießlerzug 36,50—37,00 M, Semmelmehl 35,50—36,00 M, Vätermehle 34,00—34,50 M, Grießlermehle 26,50 bis 27,50 M, Pöhlmehl 20,00—21,00 M.
Roggenmehle (Dresdner Marken) Nr. 0 27,00—27,50 M, Nr. 0/1 26,00—26,50 M, Nr. 1 25,00—25,50 M, Nr. 2 22,50—23,50 M.

Nr. 3 19,00—19,50 M, Futtermehl 15,40—15,60 M, excl. der städtischen Abgabe.
Weizenkleie (Dresd. Mark.): grobe 11,80—12,00, feine 11,40—11,60.
Roggenkleie (Dresdner Marken): 13,80—14,00 M.

Marktpreise zu Ramenz
am 16. September 1909.

50 Kilo	höchster		niedrigst.		Preis.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Korn	8	65	8	—	Heu 50 Kilo (höchster)	5 20
Weizen	10	75	10	25	(niedr.)	4 —
Gerste	8	50	8	—	Stroh 1200 Schütt.	23 —
Hafer	8	—	7	50	Pfd. / Maschin.	28 —
Heidelorn	10	30	10	—	Butter No. 1	2 90
Gerste	17	—	16	—	höchster	2 70
Kartoffeln	2	80	—	—	niedrigst.	— 8
					Eier	— 8
					Erbsen 50 Kilo	15 —

Marktpreise für Schweine und Serkel
in Ramenz am 16. September 1909.

Läufer Schweine: pro Paar: höchster Preis 110 M., mittlerer 90 M., niedrigster 80 M.
Ferkel: höchster Preis 40 M., mittlerer 34 M., niedrigster 28 M.
Zum Verkauf waren gestellt: 39 Läufer und 285 Ferkel.
Für ausgeführte feine Ware wurden Preise über Notiz bezahlt.

Wettervorhersage der Königlich Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.

Sonntag, den 19. September 1909:
Wechselnde Winde, veränderlich, warm, Gewitterneigung.
Magdeburger Wettervorhersage.
Vielfach heiter, trocken, nachts kühl, Tag ziemlich warm.
Montag, den 20. September 1909:
Zunehmend bewölkt, milde, später Regen und teilweise Gewitter.

Standesamtsnachrichten

vom 11. bis 17. September 1909.

Geburten: Elsa Johanna, C. der ledigen Dienstmagd Frieda Elsa Oswald in Ohorn. — Gustav Robert Eberhardt, S. des Buchdruckereibesitzer Johannes Walter Mohr in Pulsnitz. — Otto Erich, S. des Steinarbeiters Bruno Otto Oswald in Ohorn. — Anna Marie, C. des Handelsmanns Franz Karl Müller in Oberseina. — Oswin Hans, S. des Zimmermanns Alwin Bruno Kühne in Friedersdorf. — Elisabeth Elfriede, C. des Gutsbesizers Julius Franz Nagel in Friedersdorf. — Erwin Martin, S. der ledigen Fabrikarbeiterin Milda Anna Kühne in Niederseina.
Eheschließungen: Gustav Erwin Gräfe, Dachdecker in Oberlichtenau, mit Eina Frieda Noack, Fabrikarbeiterin in Friedersdorf — Paul Richard Frenzel, Zimmermann in Niederseina, mit Alma Martha Mähe, Fabrikarbeiterin in Weißbach. — Oswin Otto Garten, Zimmermann in Niederseina, mit Hulda Elsa Förster, Fabrikarbeiterin in Niederseina.
Sterbefälle: Amalie Henriette Mager, geb. Haase, Ehefrau des Webers Karl Friedrich Wilhelm Mager in Pulsnitz, 67 J. 3 M. 6 T. alt. — Erwin Erich, S. des Steinmetz Paul Erwin Haase in Niederseina, 4 M. 13 T. alt. — Elsa Margarete, C. des Tischlers Karl Emil Kühne in Friedersdorf, 22 T. alt.

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonntag, 19. September, 15. n. Trinit. (Erntedankfest).
8 Uhr Beichte | Pfarrer
1/2 9 " Predigt (Gesefiel 3, 22—24). | Schulze.
1/2 2 " Predigt (Psalm 95, 1—8). Pastor Resch.
8 " Jünglings- und Männerverein.

Für den hiesigen Orgelfonds wird eine Kollekte gesammelt werden.
Am 1. Woche: Pfarrer Schulze.

Lichtenberg.

Sonntag, den 19. September, 15. nach Trinitatis:
1/2 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.
Getauft: Ida Else, T. des Ernst Alwin Böhner, Maurers, hier.
Begraben: Erwin Alfred Noack, Volksschüler, hier, S. des Ernst Emil Noack, Maurers und Hausbesizers, hier, 6 J. 9 M. 3 T. alt. — Hulda Helene Wirth, T. des Oskar Theodor Wirth, Gutsbesizers hier, 4 J. 3 M. 1 T. alt.

Oberlichtenau.

Sonntag, den 19. September, 15. nach Trinitatis:
1/2 9 Uhr Predigt über Matth. 6, 24—34.
Kollekte für den Kirchenbau in Schönberg i. B.

Freitag, den 24. September,
vorm. 9 Uhr Wochenkommunion.

Getauft, 12. September: Gertrud Melanie, Tochter des Gutsbesizers Anton Theodor Pflüger. — Erwin Otto, Sohn der Fabrikarbeiterin Frieda Elsa Weber.
Aufgehoben: Adolf Paul Köhler, Schlosser in Dresden-Pieschen und Frieda Minna Deibel in Oberlichtenau. — Ernst Emil Wendt, Dachdecker in Oberlichtenau und Eina Elsa Mager, Fabrikarbeiterin daselbst.

Großnaundorf.

Sonntag, den 19. September, 15. nach Trinitatis:
9 Uhr Predigtgottesdienst, Text: Matth. 6, 24—34.
Kollekte für den Kirchenbau in Schönberg i. B.
1/2 2 " Taufgottesdienst.

Erntedankfest.

Von W. Irmer. Nachdr. verb.

Nun saget Dank aus tiefstem Herz für all den Segen, der geworden Euch überall und allerwärts Im Osten, Westen, Süd und Norden. Nun ruht in Scheuern, was das Feld In tausendfält'ger Frucht getragen! Drum sollt ihr Dank dem Herrn der Welt für all den reichen Segen sagen!

Nun schläft das letzte Bangen ein, Das wochenlang euch leis umschlichen, — Nun ist der Sorge letzte Pein Der Erntedankfest gewichen! Ihr wißt: wir fürchten nicht die Not, Mag auch der Winter noch so drüben! Wir haben Korn, wir haben Brot Und dürfen uns des Lebens freuen!

Was hoffend wir dem dunklen Schoß Der frühlingserde übergeben, Es wuchs zu Halmen, stark und groß, Und füllte sich mit Mark und Leben! Der Regen und der Sonnenschein Bemühten sich um rasche Reife, Bis daß die Sense sang darein, Daß sie die Ähren niederstrefte.

Ein reicher Segen ward zu Teil Uns allen, die wir reg' uns mühten: Es wuchs das Brot, es wuchs das Heil In Ost und West, in Nord und Süden. Nun schaut ihr, was da trug das Feld In vollen Scheuern, mit Behagen: Drum sollt ihr Dank dem Herrn der Welt für all den reichen Segen sagen!

Wie's kam.

Humoristischer Heirats-Roman von A. Wicken.

19. Nachdruck verboten.

Wästenbahls verstanden auch nicht den fehölichen Gleichmut, die sorglose Heiterkeit der Familie, in der ihr Sohn hineinheiratete. Sie, die das Leben so ernst nahmen, die nichts anderes kannten als Arbeit.

Baumanns hatten einige Aenderungen in Betreff des Schlafens getroffen. Herr Baumann hatte seiner Frau und heraus erklärt, noch eine Nacht mit dem graufamen Egoisten Wästenbahls und man könne nur getrost seinen Sarg bestellen. Er schließe, und wenn die Welt darüber zu Grunde ginge, nicht wieder bei offenen Fenstern, auf dem kurzen Sofa und in der schnarhenden Gegenwart dieses verehrten Verwandten. Nun gut. Mama Baumann verstand, wie alles, auch das zu arrangieren. Man räumte den Gästen das Schlafgemach des Ehepaars zum alleinigen Gebrauch ein. Da konnten sie sich zurückziehen, wenn es ihnen beliebte und ihren Gewohnheiten sich hingeben. Letzteres taten sie ja nun freilich so wie so, aber es genierte dann wenigstens während der Nachtzeit niemanden. Nachdem sich die alten Wästenbahls zurückgezogen hatten, blieb die übrige Gesellschaft noch in heiterster Stimmung lange, lange beisammen. Sogar ein kleines Tänzen wurde riskiert. Und aus Abend und Morgen ward wieder ein Tag.

XIII.

Klem hat etwas.

Vier Jahre waren vergangen. Es war recht einsam im Hause des Betriebssekretär Baumann geworden. Die vier Töchter waren längst glückliche Frauen und Mama Baumann bereits mehrere Male Großmutter geworden. Diese neue Würde stand ihr gut zu Gesicht. Auch Herr Baumann machte sich als „Opapa“ vorzüglich, und so wäre nichts mehr zu wünschen und zu sorgen gewesen, wenn Frau Baumanns Gedanken nicht wieder angefangen hätten, den alten Liebeswunden Fäden weiter zu spinnen, nämlich von neuem Heiratsprojekte zu schmieden. Die lieben Enkelkinder waren selbstverständlich noch zu jung. Raum aus den Wästenbahls heraus, wäre, an eine Partie zu denken, mindestens verfrüht gewesen. Aber da waren ja noch die eigenen beiden Kinder. Klem war natürlich, was Körper und Geist anlangte, mit der Zeit tapfer vorwärts geschritten. Aus dem naseweisen Bäcklein von vierzehn Jahren war eine vollerblichte Jungfrau geworden. Die mageren Körperpersonen hatten sich häßlich abgerundet, die edigen Bewegungen waren in eitel Grazie umgewandelt, und das vorlaute Wesen war gänzlich verschwunden. An die Stelle war eine schöne, wohlthuende Bescheidenheit getreten. Daran hatten nicht zum mindesten die gänzlich veränderten Lebens- und Umgangsbeziehungen mitgewirkt. Von

der alten Klem war jetzt nur noch der alte Humor geblieben. Der Schein lauerte noch in den Augen und brach auch manchmal hervor. Doch in der letzten Zeit schien auch der ganz und gar verloren gegangen.

„Das Kind hat was,“ sagte Frau Baumann besorgt zu ihrem Manne. Das konnte ein Blinde merken, etwas war an Klem seit einiger Zeit nicht in Ordnung. Und so sah Herr Baumann denn auch ein, daß Klem etwas haben mußte. Allein was?

„Am Ende,“ wisperte Mama, „ist unser Kind verliebt.“ Doch Herr Baumann lachte hell auf. Klem, das Nesthäkchen; auf eine solche Idee konnte auch nur seine liebe Ehefrau verfallen. Und doch, was war darüber zu lachen? Frau Baumann war ganz ungehalten. Und das mit Recht. Was ist darüber zu lachen, wenn ein achtzehnjähriges Mädchen Feuer fängt. Und so begann's allemal: Träumerisches Wesen, bald himmelhoch jauchend, bald zu Tode betrübt. Mama Baumann wußte es genau, wenns auch bei ihren verheirateten Töchtern nicht geschehen hätte. Die waren alle miteinander lachend und singend in den Braut- und Ehestand gehüpft. Auch Naddel machte der Mutter rechte Sorge. Sie war jetzt vierundzwanzig und recht ein hübsches griechischer Natur. So etwas aus der Art geschlagen. Sie bekäme nie einen Mann, wenn da nicht nachgehoben würde, meinte Mama Baumann.

Im August vorigen Jahres war mit dem Ablösungstransport aus China der jetzt längst zum Obermaschinenführer avancierte Jöhnke, nach zweieinhalbjähriger Abwesenheit, in Kiel wieder eingetroffen. Der hatte es nicht versäumt, bei seiner Rückkehr der Sekretärfamilie seine Aufmerksamkeit zu machen. Mama Baumann war nicht nachträglich Natur. Der verunglückte Pella-Kartoffelabend und die Szene am Geburtstagsstisch mußte wohl ganz aus ihrem Gedächtnis verschwunden sein, denn sie war in lauter Liebenswürdigkeit bei der Visite des Obermaschinenführers Jöhnke gefüllt gewesen. Aber in Klems Erinnerung stand noch flammend rot jene Begebenheit, als wär's gestern gewesen, und sie hatte demgemäß den Herrn ziemlich „mies“ behandelt. So meinten nämlich Mutter und Schwester. Jedoch Klem hatte nur zu solcher verkehrten Ansicht gelangt. Nach ihrer Meinung hatte sie Herrn Jöhnke überhaupt nicht behandelt. Für sie war er einfach Luft gewesen. Aber das war schon sechs Monate her. Und sechs Monate sind manchmal eine lange Zeit. In dieser langen Zeit hatten sich der Obermaschinenführer der Kaiserlichen Marine Max Jöhnke und Klementine Baumann sehr oft gesehen. Bei ihrem gemeinsamen Bekanntenkreis, namentlich aber auf den häufigen Vergnügen war eine Begegnung nicht zu vermeiden gewesen. Ueberhaupt, Jöhnke wollte gar nicht ein Zusammenreffen vermeiden. Ganz im Gegenteil. War Fräulein Klementine Baumann auf einem Vergnügen, sicher war Jöhnke auch dort. Warum sollte er nicht? Er interessierte sich lebhaft für das schlanke, hübsche Mädchen, über dem die Frische und der Reiz der Jugend so anmutig ausgebreitet war. Er war auch nicht der einzige Verehrer des liebenden, jungen Mädchens, das in seiner Natürlichkeit und Anmut wohl manches Männerauge entzücken konnte. Nein, der einzige Verehrer war er nicht; aber jedenfalls einer, der es ehrlich meinte. Nur schien er wenig Chance bei dem vielumwobenen Mädchen zu haben. Sie behandelte ihn „scheußlich“, während anderen Herren das lieblichste Lächeln, das einen Sterblichen beglückt, zuteil ward. Und wie würde ihn ein solches Lächeln beglücken haben. Was hatte er ihr denn getan? Sie kannten sich doch erst so kurze Zeit; er konnte sich nicht erinnern, sie je beleidigt zu haben. Des lang aufgeschossenen Bäckchens mit dem frechen Gesichtsausdruck, den mageren Gliedern und edigen Bewegungen erinnerte er sich gar nicht. Und daß sich ein großer Haß in dem Herzen dieses Bäckchens eingenistet und dieser Haß ihm galt, davon hatte der gute Mann keine blasse Ahnung. Einmal hatte es eine Zeit gegeben, wo er für die älteste Schwester der lieblichen Kleinen geschwärmt hatte. Ja, wirklich war er in sie verliebt gewesen und hatte ihr toll die Cour geschmitten. Ernste Absichten aber hatte er niemals gehabt. So ein junger Mann schneidet wohl K. Male die Cour und ist toll verliebt auch ohne ernste Absichten. Sie hatte der Sache keine Bedeutung beigelegt. Dazu hatte er ihr auch wahrlich keinen Grund gegeben. Den Baumännchen Töchtern wurde überhaupt, ihrer Zeit, in den Ballfäden arg der Hof gemacht. Sie waren ja auch charmant gewesen und wie frisch gebadene Semmeln mit einem Male vergiffen gewesen. Doch an diese kleine Kraxbüchse war gar nicht heranzukommen. Er hatte freilich immer gehofft, die Ferkung würde endlich einmal kapitulieren. In letzter Zeit war er etwas unsicher darin geworden. Fräulein Klem war so still, so geduldig geworden, so ganz anders als sonst. Nur in dem einem Punkte war sie standhaft geblieben, in der ablehnenden Haltung gegen ihn. Es war klar, „sie hatte etwas“.

„Am Ende liebt sie,“ dachte der Zurückgesetzte. „Dann hätte ich verspielt. Dann will ich mich nur beim nächsten Auslandstransport freiwillig melben. Was soll ich hier noch?“ Solche verschämte Diebe, solche zertrümmerte Hoffnungen wollen eben verschmerzt sein und das macht sich am ehesten, wenn man dem Gegenstand seiner Neigung möglichst entrückt ist.

Aber einzuweilen waren die Hoffnungen noch nicht zertrümmert, und so lange hieß es, auf dem Plage bleiben, das Terrain rekonstruieren und wenns an der Zeit sein sollte, zum Angriff übergehen.

Merkei krauses Zeug durchkreuzte Jöhnkes Hirn wies eben bei Verliebten vorzukommen pflegt. Klem hatte keine Ahnung, wie hart man sie von allen Seiten beobachtete. Sie lebte ihre Welt für sich seit einiger Zeit.

(Fortsetzung folgt.)

